

wurde. Im Verlauf dieser Zusammenkünfte kam es wiederholt zu tumultartigen Szenen, hervorgerufen durch das aggressive, auf Aktionen drängende Verhalten der Vertreter der AstA. Dabei warfen Vertreter der Kirchengemeinde den "Ausreisern", wie die AstA benannt werden, vor, das Gastrecht der Kirche hinterhältig zu mißbrauchen und peinliche Situationen für die Amtskirche heraufzubeschwören.

Im Ergebnis dieser Streitigkeiten teilte sich die Gruppe, und die AstA etablierten sich folgezeitlich in der Bekenntniskirche, die sich u. a. durch das Wirken des Pfarrers Hille und dessen Identifizierung und Solidarisierung mit den AstA zum Treffpunkt der Kräfte der AstA in Berlin und aus den Bezirken herausgebildet hatte.

In der in der Anlage befindlichen Petition vom 18. 7. 1988 an den Präsidenten der Volkskammer der DDR stellt sich die "Initiative Innerer Frieden" als

"... offener Friedenskreis mit christlicher Orientierung, der sich mit den Friedensinitiativen der Regierung der DDR auseinandersetzt ..."

dar. Der Inhalt dieses Positionspapieres charakterisiert den Personenzusammenschluß mit einer eindeutig feindlich-negativen Zielstellung. Dabei wird deutlich, daß die AstA in verbrämter Weise ihre Zielstellung, die Erzwingung der ständigen Ausreise, in das Wirken zur Friedenssicherung verschleiern und zunehmend im Rahmen der Kirchengemeinden wirkten.

Sie gelangten zu der Erkenntnis, daß durch ein solches Vorgehen die Reaktions- und Aktionsfähigkeit der Sicherheitsorgane eingeschränkt bzw. aufgehoben, die Gottesdienste, auf deren thematischen Gestaltung sie zunehmend Einfluß nahmen und selbst gestalteten, das Versammeln der AstA nicht nur aus Berlin ermöglichten und durch dieses Agieren die Zielstellung der Erzwingung der ständigen Ausreise verschleiert und nicht in den Vordergrund gestellt wurde. Dieses u. a. auch aus der Analyse des Wirkens der Sicherheitsorgane ent-